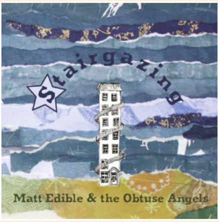

Art besitzt. Früher jeweils halbwegs homogen fabriziert, nunmehr (trotz erstmals ausschließlich eigenen Songs) sehr eklektisch – und immer voll überzeugend. Was auch an der memorablen oft genau passenden Stimme liegt. Die Palette reicht von stark reduziertem Texas Cajun Folk wie aus uralten Zeiten, Western Swing-Rückgriffen, „Louisiana-Rock´n´Roll“, einem schön altmodisch und auf ebendiese Art tanzbaren ansteckenden knackigen Mix aus Rockabilly, Tex Mex-Rock und Blues-Elementen, weiterem bluesigem/R´n´B-angelehntem Stoff, bis zur Roots-Ballade Southern-style (und diesmal ziemlich süffig) mit 60s-Flair und classic R´n´B-(Soul-)Betonung. Letzteres ist mehrfach spürbar, bzw. eine Art Country Soul. Umgesetzt von akust. wie E-Gitarre, Orgel/E-Piano, Fiddle, Akkorddeon, Pedal Steel, Trompete bzw. Bläsern… immer wieder anders, oft eher reduziert aufs Nötigste. Aufgenommen stilecht in Memphis in den Sam Phillips-Studios mit seiner Tourband. Feines Album. (dvd)

David Cross & David Jackson – Another Day 15,95

CD. 2018er Collaboration alter Prog-Recken, führt die über Jahrzehnte gewachsenen Prog-Rock-Wege von King Crimson (David Cross) und Van Der Graaf Generator (David Jackson) zu einer neuen Einheit. Auf Cherry Red erschienen.

Holger Czukay - CINEMA (Retrospective) 139,95/39,95

5-LP+DVD (+MP3)/5-CD+DVD. Ein halbes Jahr nach dem Tod des Can-Tausendsassas kommt jetzt diese ebenso umfassende wie empfehlenswerte Werkschau, die von Messer-Sänger Hendrik Otremba kuratiert wurde. Auf fünf CDs oder Vinylen (jeweils plus DVD) begibt man sich auf eine fesselnde Reise durch ein halbes Jahrhundert von Holger Czukays Schaffen – musikalisch durchaus erratisch, aber eben im besten Sinn ständig Neues und Anderes ausprobierend, was neben dem ja auch schon ziemlich innovativen Can-Oeuvre eine höchst beachtliche Leistung ist. Stilistisch gibt es keine Grenzen, vom Jazz kommend trifft Czukay auf Kraut und Experimentelles, seine Soloplatten seit den späten 70ern verbinden dann Dada mit Karibischem und Psychedelischem, Ethno-Sounds mit tanzbarem Pop, Albernes mit Wagemut. Aus den Prä-Can-Jahren stammen die 1969 heimlich mit Rolf Dammers in Karl-Heinz Stockhausens Studio aufgenommenen, ziemlich experimentellen Canaxis 5-Aufnahmen, irgendwo zwischen Neuer Musik und Klangforschung, anstrengend und horizonterweiternd. Mit Cluster und Brian Eno klingt es dafür umso schöner. Highlight der klassischen Soloalben ist für mich der grandiose Trip „Ode To Perfume“ von 1981, und auch die Kollaboration mit Jah Wobble („Full Circle“) aus dem Folgejahr ist gut gealtert. Dann gibt es Aufnahmen mit der japanischen Sängerin Phew, Conny Plank (Les Vampyrettes) und Gattin Ursula Schüring aka U-She/Ursa Major, die erstaunlich nah an Nicos Gesangskunst kommt. Richtig zugänglich ist der neben einigen anderen bislang unveröffentlichte Bonus-Track "Breath Taking“ mit Meister Stockhausen, der fast schon nach TripHop klingt. Die DVD bietet den 1987 fürs Kleine Fernsehspiel des ZDF entstandenen und ziemlich abgedrehten Film „Krieg der Töne“ mit Czukay als Schauspieler, dazu gibt es ein 36-seitiges Booklet mit Linernotes von Ian Harrison und sehr schönen Fotos. (Joe Whirlypop)

The Damned – Evil Spirits 21,95/14,95

LP/CD. 2018er Studioalbum der legendären Londoner Pub-Punk-Kapelle, produziert vom nicht minder legendären Tony Visconti, der die Band um Sänger Dave Vanian, Bassist Paul Gray und Gitarrist Captain Sensible knapp 10 Jahre nach dem Vorgängerwerk Who’s Paranoid live im Studio auch soundtechnisch zurück in die 70er Jahre führte.

Guy Davis & Fabrizio Poggi – Sonny & Brownie´s Last Train 14,95

CD. 18er. Tribute an die alten Blues-Heroes Sonny Terry & Brownie McGhee. Im Duo, die akust. Gitarre deckt alles von simpler Begleitung, erdig/bodenständig-kunstvollem Spiel bis zu tollen Slide-Einlagen ab, die Harmonica bietet eine große Bandbreite an Spieltechniken und Sounds, ist oft außerordentlich agil und ausdrucksstark (manchmal auch rein begleitend), die rauhe Charakterstimme kommt kongenial emotional. Insgesamt ein Musterbeispiel dafür, wie lebendig, frisch (und variabel) komplett traditionell grundierter Blues sein kann, mit wenigen Mitteln, selbst alte Standards wie Baby Please Don´t Go oder Midnight Special. Aber dafür bürgt Guy Davis ja sowieso, seit Langem einer meiner Lieblings-Blueser. Sie agieren hier langsam und intensiv, straight im Mid-Tempo, stoisch und kraftvoll treibend bzw. stompend/rhythmisch packend, lose und nachdenklich, sehr eindringlich, oder auch formal/strukturell und musikalisch relativ „offen“ (im einzigen eigenen Stück, extrem lebendig und großartig!). Ein paar Stücke tendieren zu wahlweise einfach gehaltenem Folk oder irgendwo zwischen Folk und Blues (z.B. in Richtung Leadbelly). Klasse Trad-Blues (live im Studio) von durchaus einiger Originalität, eine echte Empfehlung. (dvd)

▶ **Angel Dean & Sue Garner** – Pot Liquor 5,75

CD. Anfang der 90er spielten sie zusammen mit Amy Rigby in Last Roundup, danach verfolgten beide eine Karriere, die nicht unbedingt auf No Depression und Alt.Country ausgelegt war. Im Duo pflegen die beiden einen herzerwärmenden Appalachian Folk gepaart mit Indie Roots Pop und Alternative Country Music. So dürfen sie sich in eine Linie neben Freakwater, Tres Chicas und Be Good Tanyas einreihen. Durchweg eigene Originaltitel plus ein Stück von Michael Hurley. Produziert von J.D. Foster (Green On Red), feat. Jeremy Hogg, Doug Wieselman, Rick Brown, Foster u.a. (Thomas „Chill“ Dewers)

The Decemberists - I'll Be Your Girl 21,95/21,95/12,95

LP/Ltd. col. LP/CD. Ein befreundeter Decemberists-Fan fragte mich jüngst besorgt, wie ich denn das neue Album mit dem groß angekündigten Stilwechsel finde. Davon habe ich natürlich mal wieder nichts mitgekriegt und gehe jetzt möglichst unbefangen ans neue Werk heran. Die ersten Songs sind – grandios. Ganz typisch, sensationell eingängig, meisterlich von Colin Meloy mit harmonischer Girl-Unterstützung gesungen. Allerdings wurden die Gitarren größtenteils durch